

Die Commercialstrasse über den Splügenpass

Neuerscheinung im Südostschweiz Buchverlag

■ Von Kurt Wanner

Als er 1816 über den Splügenpass reiste, meinte Ludwig Emil Grimm, der jüngere Bruder der berühmten Märchendichter: «Hier ist alles, was man Grossartiges, Schauerliches und Furchtbares sehen kann. Es fehlten nur die Hexen, Kobolde, Drachen, Lindwürmer, Schlangen und Teufel. Es war der Ort für Furien, Minotauren, Sphinx, Vulkan, Pluto, Zeus, den Donnerer.» Wäre der junge Grimm, ein grossartiger Zeichner und Maler, nur sechs Jahre später am gleichen Ort unterwegs gewesen, hätte er sich wohl völlig anders geäussert: Im Sommer 1822 wurde hier nach vierjähriger Bauzeit die sogenannte Commercialstrasse, eine für damalige Verhältnisse äusserst bequeme, technisch perfekte und trotzdem spektakuläre Fahrstrasse von Chiavenna nach Splügen dem Verkehr übergeben.

Einst im Zentrum der Alpen

Der Splügenpass befindet sich im Mittelpunkt der zentralen Alpen, von Nizza am einen Ende dieses 1200 Kilometer langen Gebirgsbogens gleich weit entfernt wie vom Rand der ungarischen Tiefebene am anderen Ende. Das 831 als Cella in Spelunca erwähnte Dorf Splügen gab dem Pass den Namen. Er weist den Vorteil auf, dass er von Norden nach Süden in nur einem Auf- und Abstieg zu bewerkstelligen ist. Zudem bildet er die direkteste Verbindung zwischen Süddeutschland, der Ostschweiz und Nordita-



Abbildung aus der Neuerscheinung: Hospiz (mit Glocke), Zoll und Brücke von Montespluga, von Johann Jakob Meyer 1823 vor dem Bau der Kapelle (anstelle des Ökonomiegebäudes) festgehalten.

lien mit den Wirtschaftszentren Mailand, Turin und der Hafenstadt Genua.

Bereits die Römer benutzten den Splügenpass. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit herrschte auf seinen Saumpfad ein reger Warenverkehr. Mit der Eröffnung der Alpenbahnen verlor die Route aber ihre Bedeutung weitgehend. Wenn in den vergangenen Jahren vom Splügenpass die Rede war, ging es meist um die Via Spluga, um den Weitwanderweg von Thusis nach Chiavenna auf historischen Pfaden, der sich auch zehn Jahre nach seiner Eröffnung immer noch grosser Beliebtheit erfreut.

Donegani und die Zeugen am Rand der Strasse

Der Bau der Fahrstrasse über den Splügen hängt mit einem Namen zusammen: Der 1775 in Brescia geborene Ingenieur Carlo Donegani – er war auch am Stelvio und am Apricapass tätig – wird nicht zu Unrecht als «Genius der Splügenstrasse» bezeichnet. Kennen Sie sein vom österreichischen Kaiserreich finanziertes Strassenprojekt? Oder ist Ihnen die Geschichte der 1995 restaurierten Marmorbrücke über den Hüscheräbach vertraut? Wissen Sie, wozu das Berghaus unterhalb der Passhöhe einst gedient hat? Haben Sie schon einmal die seit zwei Jahren wieder begehbare grosse Lawinenschutzgalerie besucht? Wie vertraut ist Ihnen die teils recht abenteuerliche Passstrasse mit den dunkelrot verputzten Wegerhäusern und den Spitzkehren in der Steilwand des Scengio auf der italienischen Südseite?

Auf all diese Fragen vermittelt eine kürzlich unter dem Titel «Die Commercialstrasse über den Splügenpass» erschienene Publi-

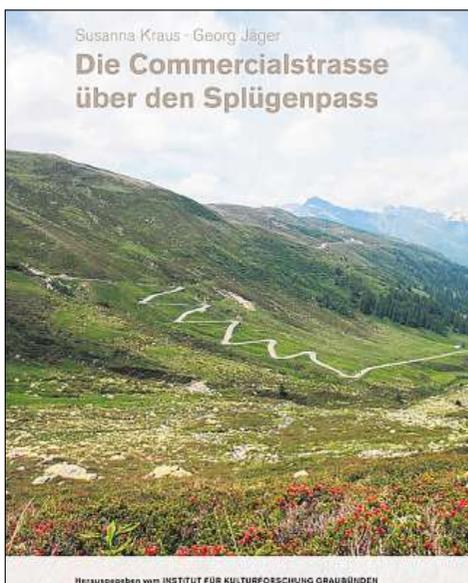
kation treffende Hinweise. Susanna Kraus, Historikerin, Slawistin und mehrjährige Mitarbeiterin am Churer Stadtarchiv, sowie der renommierte Bündner Historiker Georg Jäger, kantonaler Kulturpreisträger 2010, haben sie verfasst. Lesenswert ist sie aus diversen Gründen: Für einmal geht es hier nicht um die steinzeitlichen Jäger auf dem Pian dei Cavalli auf der Südseite, und auch die spärlichen Spuren der Römer und der «famoso Cardinello» spielen keine wesentliche Rolle. Dafür werden all jene Bauwerke erwähnt, denen man heute als Wanderer oder vor allem auch als Automobilist immer wieder begegnet.

Strassen als Kulturgut

Bei der vom Institut für Kulturforschung Graubünden herausgegebenen Publikation handelt es sich nicht um eine Publikation für «Spezialisten», die bereits vom Umfang her vom Kauf abschrecken würde: «Die Commercialstrasse über den Splügenpass» passt mit 50 Seiten in jedes Handschuhfach und in jeden Rucksack. Sie ist vortrefflich illustriert und bietet jedem etwas und zudem sehr viel Neues, der mit offenen Augen zwischen Thusis und Chiavenna unterwegs ist.

Hier wird wieder einmal deutlich: Nicht nur Kirchen, Burgen und Paläste, sondern auch Strassen, wie etwa die zwischen 1818 und 1822 erbaute Commercialstrasse über den Splügenpass, sind ein unverwechselbares und erhaltenswertes alpines Kulturgut.

Susanna Kraus, Georg Jäger: «Die Commercialstrasse über den Splügenpass», 48 Seiten, 75 Abbildungen. Südostschweiz Buchverlag.



Titelbild «Die Commercialstrasse über den Splügenpass».